

Krankenhaus Martha–Maria Nürnberg

Medizinisches Versorgungszentrum und Tagesklinik

Fachbereich Psychosomatik



MARTHA
MARIA

Unternehmen
Menschlichkeit

Gruß von Dr. Deininger



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

ich freue mich, Ihnen hiermit unseren neuen Rundbrief aus der Psychosomatischen Abteilung im Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg zukommen zu lassen. Seit gut einem Jahr arbeitet unsere multiprofessionelle Fachabteilung und wir freuen uns, nach einem gelungenen Start auch die weitere Vernetzung und Zusammenarbeit zu intensivieren. Der folgende Rundbrief soll Sie informieren, aber auch zur Kooperation und zum Austausch einladen. Konkrete Möglichkeiten finden Sie zum Beispiel bei unseren kommenden Veranstaltungen unter der Rubrik „Ausblick“.

Die therapeutische Ausrichtung unserer Fachabteilung fußt auf der Erkenntnis, dass der Körper nicht seelenlos und die Seele nicht körperlos ist. So gehört zur sorgfältigen körperlichen Diagnostik und zur internistischen und orthopädischen Behandlung vor allem auch die Beachtung der psychischen Faktoren im Krankheitsbild. Die psychosomatische Medizin gewährt die ganzheitliche Sichtweise des Leidens und des Gesunden. Der Patient ist nicht isolierter „Träger“ einer Krankheit: Zur Gesundung gehören die Beachtung seiner Lebensgestaltung, seines Lebensstils, seiner Fähigkeit zur Krisenbewältigung, doch auch seines Risikoverhaltens. Dazu gehört die Bearbeitung von Überbelastung und Traumatisierung. Diese Arbeit fördert die Wiederherstellung von Lebensqualität und Lebensfreude, hilft, Ressourcen zu entdecken und unterstützt die Patientinnen und Patienten dabei, neue und zukunftsorientierte Lebensbereiche zu erschließen.

Mit freundlichen Grüßen Ihr

Dr. med. bacc. theol. Bernd Deininger
und das Team der psychosomatischen Fachabteilung

Neuigkeiten

Das therapeutische Angebot umfasst die ambulante Therapie im Medizinischen Versorgungszentrum bzw. eine mehrwöchige Therapie in der Tagesklinik (täglich 8:30 bis 16:00 Uhr). In der Tagesklinik werden 2 Gruppen mit je 8 Patientinnen und Patienten parallel behandelt. Die Aufenthaltsdauer richtet sich nach dem Krankheitsverlauf und dauert bis zu 8 Wochen. In einem unverbindlichen Erstgespräch werden zusammen mit dem Patienten die besten Therapiealternativen besprochen.

Im Fachbereich Psychosomatik nehmen wir Menschen mit folgenden Beschwerden auf:

- Ängste, Angstzustände und Phobien
- Depressionen
- Schwere Krisen im Umgang mit Konflikten, Verlusten, Operationen, Unfällen oder Krankheiten

- Belastungs- und Erschöpfungszustände, auch im Zusammenhang mit körperlichen Beschwerden wie Konzentrations- und Schlafstörungen
- Psychosomatische Störungen (Kopfschmerzen, Herz-Kreislauf-, Magen-Darm- oder Wirbelsäulenbeschwerden)
- Psychische Probleme im Zusammenhang mit Lebens- und Sinnkrisen
- Krisen bei Krebserkrankungen (Psycho-Onkologie)
- Funktionelle Schmerzstörungen
- Burn-out-Syndrom

Um eine umfassende und ganzheitliche Behandlung zu gewährleisten, bieten wir verschiedene Therapiemethoden an:

- Tiefenpsychologisch fundierte / analytische Einzel- und Gruppentherapie
- Störungsspezifisch ergänzend Verhaltenstherapie
- Paar- und Familientherapie
- Kunst- und Gestaltungstherapie
- Musiktherapie
- Sport- und Bewegungstherapie
- Physiotherapie
- Entspannungsverfahren und Meditation
- Lichttherapie
- Psychopharmakologische Behandlung

1 Jahr MVZ (+ Tagesklinik) für Psychosomatik

Diakonissenschaft meets Psychosomatik

Am 1. April 2010 bestand der Fachbereich Psychosomatik im Martha-Maria Krankenhaus bereits ein Jahr. Aus diesem Anlass lud das Team des Fachbereichs Psychosomatik insbesondere die benachbarten Diakonissen zu einer kleinen Feierstunde in die neu gestalteten Räumlichkeiten des Mutterhauses ein: Bei Kaffee und Kuchen kam es zu einem herzlichen und offenen Austausch zwischen Diakonissenschaft, Mitarbeitenden sowie Patientinnen und Patienten. Passend zum Frühling gab es Musik und Blumen sowie Gruß- und Dankworte zum guten Start der Abteilung von Oberin Sr. Roswitha Müller, Dr. Deininger und Dr. Harms. Auch bei der anschließenden Besichtigung der Räume des Fachbereiches zeigte sich das offene, vorurteilsfreie Aufeinander-Zugehen von allen Seiten. Resümierend zum ersten Jahr der Psychosomatik im Mutterhaus Martha-Maria konnte die Brücke geschlagen werden zwischen religiösen und humanistischen Wurzeln bei der Arbeit mit Menschen. In diesem Sinne eröffnet sich eine gute Perspektive für die weitere Zusammenarbeit.

Ein Resümee aus 1 Jahr psychosomatischer Tagesklinik

Nachdem die Tagesklinik im MVZ Psychosomatik am 1. August 2010 ihr 1-jähriges Bestehen feiert, wird es Zeit sich Gedanken über ein Resümee zu machen. In diesem ersten Jahr wurden in der psychosomatischen Tagesklinik parallel 2 Gruppen mit jeweils 8 Personen in den Räumlichkeiten behandelt, insgesamt bis Mai 60 Patientinnen und Patienten. Die nächsten Gruppen sind bereits voll ausgelastet. Aufgrund der guten Resonanz und der stetig steigenden Nachfrage nach Behandlungsplätzen ist für kommendes Jahr eine Erweiterung um weitere 8 Behandlungsplätze geplant. Grund für die hohe Nachfrage ist neben dem multidisziplinären Angebot sicherlich die Tatsache, dass die Psychosomatik an ein Allgemeinkrankenhaus angegliedert ist und nicht wie oft üblich an eine Psychiatrie, was dem Stellenwert psychosomatischer Erkrankungen entgegenkommt. Erfreulich groß ist das Einzugsgebiet der behandelten Patientinnen und Patienten, die nicht nur aus Nürnberg sondern auch aus dem weiten Nürnberger Umfeld kommen.

Fortbildungen

Fortbildungsangebot: Psychosomatische Grundversorgung

Über das Lehrinstitut für Psychotherapie und Psychoanalyse München LPM e. V. wird im MVZ Psychosomatik am Krankenhaus Martha-Maria die Fortbildung „Psychosomatische Grundversorgung“ für alle interessierten Ärztinnen und Ärzte, Kolleginnen und Kollegen angeboten.

An vier Wochenenden werden grundlegende und gebietspezifische Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen, die den primär somatische orientierten Arzt bei Patienten mit psychischen, funktionellen, psychosomatischen und somatopsychischen Krankheiten befähigen sollen,

- die psychischen Erkrankungen und den psychosozialen Anteil der häufigsten Problemstellungen zu erkennen (**Basisdiagnostik**),
- die grundlegende psychosomatische Behandlung vor allem durch verbale Interventionen im Rahmen einer vertrauensvollen Arzt- Patienten-Beziehung zu leisten (**Basistherapie**) und
- im psychosozialen Versorgungssystem adäquat zu kooperieren.

7 -Tage 50 Std.

Termine: 19.11. – 20.11.2010; 10.12. – 11.12.2010, 21.1. – 22.1.2011, 19.2.2011

Ort: Krankenhaus Martha-Maria, Stadenstraße 58, 90491 Nürnberg

Zeiten: jeweils Freitag 14.00 – 19.30, Samstag 9.00 – 17.30 Uhr

Gebühren: € 690,- inklusive Skript und Kaffeepausenverpflegung

Bitte erfragen Sie ausführlichere Informationen über unsere Anmeldung (0911) 959-1821 oder über das LPM (089) 420 175 92, E-Mail: info@LPM-Muenchen.de

(Für die Fortbildung werden selbstverständlich CME Punkte angerechnet.)

Rückblicke / Ausblicke

Rückblick: Vortrag von Wolfgang Schmidbauer

Dr. Wolfgang Schmidbauer, Psychoanalytiker und gefragter Autor ist insbesondere seit den 70er-Jahren durch sein Werk „Die hilflosen Helfer“ sehr bekannt. Weiterhin war Schmidbauer einer der ersten Kritiker der Konsumgesellschaft. Gegenwärtig ist er Ehrenvorsitzender der Gesellschaft für analytische Gruppendynamik und Lehranalytiker der Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse. Am Abend des 14. Oktober 2009 hielt Dr. Schmidbauer in der Eben-Ezer-Kirche von Martha-Maria in Nürnberg einen Vortrag zum Thema „Mobbing in der Liebe“. Die Veranstaltung war nicht nur schnell ausgebucht, sondern auch ein voller Erfolg.

Interessentinnen und Interessenten an diesem Thema können die wichtigsten Inhalte in Schmidbauers „Mobbing in der Liebe – wie es dazu kommt und – was wir dagegen tun können“, erschienen im Goldmann-Verlag, nachlesen.



**MARTHA
MARIA**

Unternehmen
Menschlichkeit

Rückblick: Kooperationsverträge

Im ersten Jahr des Fachbereichs Psychosomatik konnten bereits Grundsteine für ein zukünftiges Engagement in der Ausbildung von Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten gelegt werden: Ausbildungskooperationsverträge bestehen sowohl mit dem LPM (Lehrinstitut für Psychotherapie und Psychoanalyse München) als seit 2010 auch mit dem IPN (Institut für Psychoanalyse der DPG in Nürnberg). In Planung ist außerdem ein Kooperationsvertrag mit dem PIN (Institut für psychodynamische Psychotherapie Nürnberg e. V.). Für die im Rahmen der Psychotherapieausbildung notwendigen Praxiserfahrungen (Psychosomatik) können zukünftig Plätze in unserem Hause zur Verfügung gestellt werden.

Rückblick: auf das Analytische Fallseminar mit Léon Wurmser

Léon Wurmser zählt zu den weltweit bekanntesten Analytikern. Als einer der ersten Analytiker in den Fußstapfen Freuds widerlegte er das damalige Dogma der Nichtbehandelbarkeit schwerster Borderline-Persönlichkeitsstörungen durch die Psychoanalyse. Der Autor reichhaltiger Veröffentlichungen setzt Schwerpunkte seiner Arbeit hinsichtlich der Themen „Scham“ und „Über-Ich“. In den 60er-Jahren emigrierte der gebürtige Schweizer in die USA; dort und auch in Europa ist er bis heute tätig. Zu unserer Freude konnte der 79-jährige Psychiater und Psychoanalytiker gewonnen werden, am 4. März 2010 in den Räumen der Psychosomatik ein analytisches Fallseminar anzubieten. Diese schnell ausgebuchte Veranstaltung konnte durch aktive Beteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, anregenden Austausch, das fallnahe und konkrete Erleben der Arbeitsweise Wurmsers neue Impulse für die eigene Arbeit geben und wurde sehr positiv aufgenommen.



Ausblick: Vortrag „Das Kreuz mit dem Kreuz“ von Dr. Bernd Deininger

Im Rahmen der Vortragsreihe „Ihrer Gesundheit zuliebe“ wird Chefarzt Dr. Bernd Deininger am 15. September 2010 von 17.00 bis 18.30 Uhr in der Eben-Ezer-Kirche beim Krankenhaus Martha-Maria einen öffentlichen Vortrag „Das Kreuz mit dem Kreuz“ halten. Hierbei wird es insbesondere um das psychosomatische Verständnis, aber auch die entsprechende Behandlung von Rückenschmerzen gehen.

Ausblick: Vortrag von Prof. Dr. phil. Rainer Krause

Professor Dr. phil. Rainer Krause war Inhaber des Lehrstuhls für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, ist Mitglied der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung und der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse, Lehranalytiker und Supervisor der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft sowie Forscher und Autor über Kreativität, Affekte und den psychotherapeutischen Prozess. Zudem ist Prof. Krause Wissenschaftlicher Berater des Psychotherapieausschusses der KBV.

Eines der bevorzugten Forschungsthemen Professor Krauses ist die Emotionspsychologie. Neben zahlreichen Publikationen entwickelte er gemeinsam mit Dr. Jörg Merten auch die „DAS“ (Differenzielle Affekt Skala) zur Erfassung von 10 Basis-Emotionen (Interesse, Freude, Überraschung, Trauer, Wut, Ekel, Verachtung, Angst, Scham, Schuld).

In besonderer Weise interessant sind Emotionen im psychotherapeutischen Prozess: Zum einen spielen mimisch erfassbare Affekte eine Rolle in der gegenseitigen Beziehungsregulation von Therapeut und Patient. Zum anderen gehen psychische Störungen mit jeweils typischen Veränderungen der Emotionalität einhergehen.

Wir freuen uns, Prof. Krause, am 4. November 2010 um 17:30 Uhr in der Eben-Ezer-Kirche auf dem Gelände des Martha Maria Krankenhauses zu einem öffentlichen Vortrag mit dem Titel „Emotion, Gefühle, Affekte – ihre Bedeutung für die seelische Regulierung“ willkommen heißen zu können. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unsere Anmeldung (0911 – 959-1821)



**MARTHA
MARIA**

Unternehmen
Menschlichkeit



Ausblick: Benefizkonzert der Nürnberger Philharmoniker unter Moderation von Dr. Bernd Deininger

Am Sonntag, den 14. November 2010, wird ab 16 Uhr in der Eben-Ezer-Kirche des Krankenhauses Martha-Maria ein Benefizkonzert zum Thema „Stabat Mater“ von Giovanni Battista Pergolesi und zugunsten der Martha-Maria-Stiftung stattfinden. Der italienische Komponist ist durch verschiedene Stücke aus dem Bereich der Instrumentalmusik, Kirchenmusik und der Opern bekannt. Das „Stabat Mater“ ist jedoch sein wohl beliebtestes Werk. Dr. Bernd Deininger moderiert die Veranstaltung. Kartenpreise: 19 Euro in der ersten Kategorie, 15 Euro in der zweiten Kategorie.

Ausblick: Vortrag von Eugen Drewermann

Dr. Eugen Drewermann ist ein katholischer Theologe, suspendierter Priester, Psychoanalytiker, Schriftsteller und bekannter Kirchenkritiker. Als wichtiger Vertreter der tiefenpsychologischen Exegese legt er in seinen zahlreichen Veröffentlichungen dar, wie die Bibel tiefenpsychologisch gedeutet werden kann und übt scharfe Kritik an dem Verständnis der Jungfrauengeburt, Himmelfahrt und Wundern. Er verbindet die Erkenntnisse der Theologie und Psychotherapie und stellt die Wirkung der zwangsneurotischen Strukturen der römisch-katholischen Kirche und vor allem des Zölibats in Frage.



Am Freitag, 3. Dezember 2010 ab 19 Uhr wird Herr Dr. Drewermann im Rahmen der Tagung „Psychotherapie und Wirkung auf die Kultur – und Geisteswissenschaften“ anlässlich des 100. Jahrestages der Gründung der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung in Nürnberg einen Vortrag zum Thema „Heilsam von Gott reden“ in der Eben-Ezer-Kirche auf dem Gelände des Martha-Maria-Krankenhauses halten. Am Samstag, 4. Dezember, werden als weitere Referenten Herr Anton Uhl aus Regensburg (Kunst), Herr Dr. Peter Dettmering aus Hamburg (Literatur), Herr Prof. Dr. Léon Wurmser aus Baltimore (Philosophie) und Herr Dr. Wolfgang Schmidbauer aus München (Gesellschaft) referieren.

Nähere Informationen und Anmelde-möglichkeiten zu dieser Veranstaltung finden Sie unter www.cph-nuernberg.de bzw. Telefon (0911) 2346-0.

Interna

Wir möchten Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit unserem Rundbrief auch über die unterschiedlichen Therapieverfahren der Psychosomatischen Tagesklinik am Krankenhaus Martha Maria Nürnberg informieren.

Neben den Einzeltherapien stehen für die Patientinnen und Patienten in der Tagesklinik auch verschiedene gruppenspezifische Therapieangebote auf dem Stundenplan. Dazu gehört auch die Therapiemethode Musiktherapie, die Ihnen mit diesen Zeilen kurz vorgestellt wird.

Musiktherapie – hören, fühlen, wahrnehmen, reflektieren

Psychosomatisch erkrankte Patientinnen und Patienten kommen mit körperlichen Beschwerden in die Klinik. Dahinter leiden sie häufig unter Kontakt- und Beziehungsschwierigkeiten zu sich selbst und zu anderen. Oft werden die Ursachen für diese psychischen Probleme in Entwicklungsstadien vermutet, in denen der Mensch zwar Gefühle erlebt, aber noch keine Worte (dafür) hat.

Da Musiktherapie ein Verfahren ist, bei dem in vielen Situationen *ohne Worte*, sondern mit Musik gearbeitet wird, besteht die Möglichkeit, sich über dieses nonverbale Verfahren an die erlebten und verdrängten Gefühle heran zu spüren, um sie dann mit reflektierenden Gesprächen in den kognitiv sprachlichen Bereich hinüber zu führen.

Musik hat für jeden Menschen eine individuelle Bedeutung und ist grundsätzlich Ausdruck menschlichen Erlebens. Ganz gleich, welche Art von Musik gespielt wird oder zu hören ist, irgendeine gefühlsmäßige Reaktion passiert immer. Deshalb liegt in der Musiktherapie die Chance, an die ganz individuellen Emotionen des einzelnen Menschen heran zu kommen.

Dafür gibt es in der Musiktherapie zwei Wege.

Im *aktiven musikalischen Spiel* spielen die Patientinnen und Patienten mit einfachen Instrumenten Musik und bringen sich selbst und ihre Gefühle zum Ausdruck. Emotionen, Verhaltensweisen und Kommunikationsmuster werden für den Patientinnen und Patienten und für das Gegenüber hör- und erlebbar. Musik kann in solchen Improvisation auch symbolischer Ausdruck für Konflikte, Krisen, Blockierungen und Ängste sein und diese so zur Bearbeitung zugänglich machen.

In der Musiktherapie *hört man aber auch der Musik zu*, man spricht von rezeptiver Musiktherapie. Zuhören schafft Verbindung und ist Grundlage für Beziehung und Kontaktaufnahme.

Neben diesem aufdeckenden Fokus kann in der Musiktherapie aber auch der Blick für Kreativität und Ressourcen wieder entdeckt oder neu aufgespürt werden. Auf musikalischer Ebene kann durch die Freie Improvisation ein Probehandeln stattfinden, bei dem neue Verhaltensweisen und Gefühle im geschützten Rahmen ohne Leistungsorientierung und Reglementierung erfahrbar werden kann. So kann neben der Frage „Warum geht es mir so wie es mir geht?“ auch ein Weg gefunden werden, sich selbst wieder aufzubauen, an seine eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu glauben und diese zur Verbesserung der eigenen Lebenssituation zu nutzen.

